

Anlässlich
einer Reflexion des derzeitigen Zwischenstandes
nach einem Arbeitstreffen mit Patrick Schnabl und Martin Titz
(Kulturamt Steiermark)

Im Jahr 2008, als *Lehmann Brothers* einbrachen, ahnten wir noch nicht, daß sich daraus ein Kräftespiel ergeben werde, welches uns Ende 2010 in der Region fast den Bach runtergespült hätte.

Als wir 2009 das überhaupt erste *LEADER*-Kulturprojekt der Steiermark starteten, konnten wir uns auf einen nennenswerten Vorlauf des kulturellen Experimentierens mit der Stadt Gleisdorf seit dem Jahr 2006 stützen. Es schienen vorzügliche Perspektiven gegeben; siehe:

<http://www.van.at/kunst/ost/set01/histo01.htm>

2010 gab es dann quer durch die Steiermark eine ganze Reihe von weiteren *LEADER*-Kulturprojekten. Es wäre zu erwarten gewesen, daß wir Projektleute uns untereinander ins Einvernehmen setzten, um Erfahrungen auszutauschen und Strategien zu erproben, die der Gegenwartskunst abseits des Landeszentrums erhöhte Entwicklungschancen böten; oder die uns – ganz banal – für die absehbaren Budgeteinbrüche wappnen würden. (Ganz so ist es dann nicht gekommen.)

Die sommerlichen Umfrageergebnisse (von 2010) des Österreichischen Gemeindebundes bezüglich der Akzeptanz von Kürzungen waren damals unmißverständlich. In gewohnt polemischer Art wurden Kunst und Kultur als Spitzenreiter für die Akzeptanz von Kürzungen herausgestellt.

Ein ziemlich halbseidener Aktionismus, weil gerade Kulturbudgets in der Provinz meist so gering sind, daß selbst ihre völlig Streichung dem Land keinerlei bemerkenswerte Spareffekte bringt; ist doch schon das gesamtsteirische Landeskulturbudget von nur sehr geringem Anteil am Landesbudget; und davon wiederum bloß rund ein Viertel für die Provinz verfügbar, denn drei Viertel des Budgets bleiben Graz.

Wir hätten also eine lange Liste guter Gründe zustande gebracht, weshalb sich Kulturprojekte der Provinz untereinander verständigen sollten, um allenfalls über Synergien die Budgeteinbrüche etwas zu kompensieren und um über adäquate Strategien plus Kooperationen unsere Perspektiven zu verbessern.

Um es kurz zu halten, wir haben bei „*kunst ost*“ dafür zwei Arbeitsansätze entwickelt und schließlich kombiniert, konnten aber nicht erreichen, daß die oben genannten Effekte nennenswert erreicht wurden:

+) Erstens: Die „*kulturspange*“

www.van.at/kunst/ost/s/core.htm

+) Zweitens: „*kww: kunst, wirtschaft, wissenschaft*“

www.van.at/kunst/ost/kww/note01.htm

Wir hatten uns für den 26.4.2012 bemüht, in Gleisdorf eine steiermarkweite *LEADER*-Kulturkonferenz zu bekommen, die entsprechend stattfand; siehe dazu:

www.van.at/kunst/ost/set08/h/

Das war meines Wissens der letzte gemeinsame Schritt einer steirischen „*LEADER*-Kulturszene“.

Ich habe mich damals auch noch klar dafür eingesetzt, daß wir

- a) Kunstdiskurse nicht vernachlässigen und
- b) unser Tun mit ausreichender Trennschärfe gegenüber Tourismus-Agenda versehen.

Siehe/höre dazu:

„Für die Kunst als eigenständiges Genre von grundlegender sozialer Bedeutung und gegen ihren Mißbrauch als ‚sozialen Reparaturkasten‘ oder Lieferant für antiquierte Repräsentationskultur“

Mit einem Statement als Soundfile:

www.van.at/kunst/ost/set08/h/page03.htm

Für heute gilt: Wir haben zwar die Option kooperierender Kulturinitiativen nicht aufgegeben, mußten aber unsere ursprünglichen Vorstellungen und Erwartungen merklich zurücknehmen.

Auf regionaler Ebene erproben wir derzeit neue Möglichkeiten mit den Formationen „KOMM.ST“ (Anger, federführend Künstler Georg Gratzner) und „K.U.L.M.“ (Pischelsdorf, federführend Künstler Gottfried Ranegger).

Außerdem haben wir einen ersten Erfahrungsabschnitt mit „styrian contemporary“ (Gleisdorf, federführend Kunstsammler Erich Wolf) absolviert. Eine Auswertung dieses Abschnittes steht noch an.

Aus diesen drei Arbeitsbereichen der Kooperation kann bisher für „kunst ost“ noch kein Gewinn an Stabilität und wirtschaftlicher Kraft abgeleitet werden; wir prüfen, was sich entwickeln läßt.

Anders verhält es sich mit einigen Kooperationen, die wir schon gut voranbringen konnten und die – kurioser Weise – Initiativen betreffen, welche mehrheitlich in Graz ansässig sind; was aber für den generierten Nutzen in der Region irrelevant ist. Vorrangig sind das:

- + Die „*edition preQuel*“, federführend Künstler Jörg Vogelanz, mit einem Begleitprojekt zu „*kunst ost*“:
<http://www.prequel.at/>
- + Das „*GISAlab*“, federführend Kunsthistorikerin Mirjana Peitler-Selakov, ein aus „*kunst ost*“ hervorgegangenes Teilprojekt:
<http://www.gisalab.at/gisalab/>
- + Das „*Johann Puch-Museum Graz*“, federführend Kustos Karlheinz Rathkolb, ein renommierter Projektpartner für den Themenkomplex Mobilitätsgeschichte:
<http://www.johannpuchmuseum.at/>

Vor allem die Kooperation mit „*edition preQuel*“, realisiert im Teilprojekt „*edition preQuel.meta*“, ist eine wichtige Verbindung auf Profi-Niveau, wozu weiters der „*Kulturpakt Gleisdorf*“ beiträgt.

Zum Pakt:

Ich bin inzwischen nicht mehr bereit, notwendige Arbeitskräfte in der mir vertrauten Kulturszene zu suchen, weil da in der letzten Jahren viel zu oft behauptete Kompetenzen und erbrachte Arbeitsergebnisse nicht ausreichend übereingestimmt haben. Das heißt, ich sehe in weiten Bereichen meiner „Szene“ das nötige Maß an Kompetenzen, Paktfähigkeit und Professionalität nicht gegeben.

Ganz anders bei den Schlüsselpersonen unserer Ortsformationen („*Location Crews*“) und bei den derzeit gelisteten Kooperationspartnern. Darin liegt auch eine der fundamentalen Funktionen des „*Kulturpakt Gleisdorf*“. Hier werden Leistungen, die wir dringend brauchen, auf einem professionellen Niveau erbracht, das in seiner Verbindlichkeit auch zu einer realen Entlastung der Projektleitung von „*kunst ost*“ führt.

Mit dem derzeit bestehenden Arbeitsnetzwerk sollte es gelingen, die anstehende Arbeit gut zu bewältigen und in der Region die vollzogene Konsolidierung aus dem 2012er-Jahr in eine neue Dimension gemeinwesenorientierter Kulturarbeit zu überführen.

Es scheint so zu sein, daß regionale Kommunen nur dann in Experimente investieren werden, wenn diese in einem Gesamtzusammenhang kulturellen Engagements angelegt sind, der einen Mindestnutzen für die Kommunen darstellbar und erwartbar macht.

Polemisch verkürzt:

Unser kulturelles Labor kann nicht für sich bestehen, sondern muß Teil eines florierenden Betriebes sein, der sich kommunal vertreten läßt und der Vertrauen weckt, welches dann auch Experimente mit ungewissem Ausgang absichert.

Unter diesem Level an Organisation und inhaltlicher Ausstattung scheint mir das Projekt nicht ausbaufähig zu sein. Ein weiterer Grund, um Kooperationen zu pflegen, den „Kulturpakt“ zu profilieren, und so Kompetenzen zur Wirkung zu bringen, die über das derzeitige „Krusche-Repertoire“ hinausgehen.

Was heißt all das konkret? Im Herbst liegt ein „Doppelschritt“ an, mit dem wir

a) die Grundlagen für den Themenschwerpunkt „1914/2014“ legen und in dem wir

b) den regionalen Themenschwerpunkt „Mobilität“ bedienen, vor allem im Teilbereich „Mobilitätsgeschichte“.

Das berührt dann ferner

c) den Themenkomplex „Frauen/Mädchen und Technik“, aber das jeweils auch in der

d) Betonung von Gegenwartskunst und in der weiteren

e) Praxis des regional angelegten „Kulturpakt Gleisdorf“.

Etwas konkreter und im Detail

+) Der Themenschwerpunkt „1914/2014“

www.van.at/track/set12axiom/so/

+) Der Themenschwerpunkt „Mobilität“

www.van.at/myth/set06/

+) Der „Kulturpakt Gleisdorf“

www.kunstost.at/kulturpakt-gleisdorf/

+) Der Themenkomplex „Frauen/Mädchen und Technik“

www.gisalab.at

+) Wie solche Schritte dann auch mit dem Bereich Gegenwartskunst verbunden werden, mag dieses eine Beispiel mit Alfredo Barsuglia deutlich machen:

www.kunstost.at/2013/07/barsuglia-im-flus-der-dinge/

+) Ein anderes Beispiel, in dem überdies Kunst und Diskurs verknüpft werden: Mit „*Generation Lost*“ und dem serbischen Künstlerpaar „*diSTRUKTURA*“ leiten wir das Herbstsymposium ein. (In Kooperation mit der „*Akademie Graz*“)

Dazu kommt der Wiener Kulturwissenschaftler Matthias Marschik mit einem Vortrag zum Thema „*Identitätsfragen*“ im Zeitalter der Massenkultur.

www.van.at/track/set12axiom/so/ag/

+) Genau dieses Set wurde aber jetzt schon angebahnt. Sie finden „*diSTRUKTURA*“ derzeit in der Grazer *Galerie Eugen Lendl*, wo wir im Juli noch eine Session im Rahmen der „*talking communities*“ realisieren werden; auch um auf den Herbst in Gleisdorf zu verweisen.

www.van.at/track/set12axiom/so/set01/distruktura.htm

+) Einig Aspekte all dieser Aktivitäten führen wir mit Alfredo Barsuglia in die „*Lange Nacht der Museen*“ über, um dort die Ereigniskette und den Themenstrang Richtung Jahreswende weiterzuführen.

www.van.at/myth/set06/set01/fuenf.htm

+) Dazwischen verzweigen wir einen Teil des Themenblockes nach Belgrad in das Stadtteilprojekt „*Urban Incubator: Savamala*“, was wir in Kooperation mit dem dortigen Goethe-Institut und mit dem Kunstkollektiv „*Treci Beograd*“ umsetzen.

www.kunstost.at/2013/07/urban-incubator-savamala/

So erweist sich „*kunst ost*“ als eine Kulturinitiative, die ihre Hauptthemen zugleich lokal, regional und international bearbeitet.

+) Dabei kommt die regionale Basisarbeit keinesfalls zu kurz. So loten wir diesen Juli etwa aus, wie praktikabel und sinnvoll die Annäherung Kulturschaffender an eines der wichtigsten Stadtfeste Gleidorfs ist. Wir bespielen eine Nische des *TIP-Kirta*.

www.kunstost.at/2013/07/das-gastmahl/

+) All das ist derzeit auch Gegenstand einer wissenschaftlichen Begleitung, die Kulturwissenschaftler Günther Marchner durchführt. Das wickelt der Verein „*preQuel*“ (federführend Künstler Jörg Vogeltanz) als Teilprojekt „*preQuel.meta*“ ab.

<http://www.kunstost.at/2013/07/an-runden-und-anderen-tischen/>

Für „*kunst ost*“
Martin Krusche
(Projektleiter)